

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Dank	7
Der Hof und seine Grundherrschaft: Zwischen Eigenhörigkeit und Bauernbefreiung	9
Vor 750 Jahren: Die Ovelacker übertragen den Hof an Kloster Elsey	10
„Aus dem Original abgeschrieben“ – Übertragungsurkunden vom 20. Juni 1266	10
„Zu uneingeschränktem Besitz übertragen“ – der Hof in Dire (Langendreer)	12
„Burgmannen“ und „Chorfrauen“ – die alten und neuen Hofeigentümer	13
Streit um den Hof von 1266 bis 1313	15
600 Jahre lang – der Niederschulten-Hof in geistlichem Besitz	20
Vom „Schulten upten Nedersten Hove“ zu den „Niederschulten“	20
Niederschulten auf dem „Heiratsstein“ des Schulte zu Suntum	21
„Nach altem gebräuchlichem Leibgewinn“ – ein „Gewinnbrief“	25
Persönliche Bindungen: Eigenhörigkeit und Hörigentausch	28
„Hoff und Guet zu Langendreyer“ – das Pachtverhältnis	29
Der „Leib- und Lebensgewinn“	30
„Schuld Korn“ und „Schuldschweine“ als Jahrespacht	31
Im 19. Jahrhundert: Des Niederschulten „Bauernbefreiung“	34
Die Reformen „Seiner Kaiserlichen Majestät“	34
Heinrich Wilhelm Niederschulte kämpft um sein Hofeigentum	36
Pachtkürzungen und Grundherrschaftswechsel	39
„Auf immer und ewig befreit“ – der Weg zum Grundherrschaftsende	41
Befreiung von Herrendiensten, Zehntleistungen und Kirchenabgaben	44
Der Hof im Dorf – zur Geschichte des Bauerndorfes Langendreer	47
Die uralte Dorfsiedlung – Aspekte ihrer frühen Zeit	48
Der Dorfname Thréiri – neue sprachwissenschaftliche Erkenntnisse	48
Wo der Bach sich dreht	50
Das Rätsel der Zwillingshöfe	52
Das Bauerndorf seit dem Mittelalter – Gestalt und Entwicklung	54
Das „lange Dreer“ – seine Dorfgestalt	54
Dorfbewohner: Bauern, Kötter, Tagelöhner und Inwohner	57
Die Entwicklung des Dorfes	58
„In ihrer groten Noth und Krieges Laßte“ – von harten Zeiten	59
Kötter wollen die „Gemeinheitsgründe“	66
Vom Bauerndorf zum Großstadt-Stadtteil	70
„Vortreffliche Ländereyen“ und „Kohlberge“	70
Das Ende des Dorfes und die Zeit danach	73

Der Niederschulten-Hof: Vom bäuerlichen Betrieb	77
„Der baut auf festem Grund ...“ – das Hof-Ensemble im Laufe der Zeit	78
Die Hofgebäude des 13. bis 18. Jahrhunderts	78
Wiederaufbau von 1796: 4-Ständer-Haus im Gräftenhof	79
Im 19. Jahrhundert: Ein neuer Hof aus Feldbrandsteinen	82
Die Geheimnisse eines Wappensteins	93
„Einen Tag grasschneiden zwei Tage mähen...“ – von den Kotten des Hofes	96
Die Uralten: Kremers- und Schroers-Kotten	96
Roden und „das Gehölz verwahren“ – die neuen Waldkotten des Hofes	99
Felder, Weiden und Wälder – das Niederschulten-Land und seine Entwicklung	101
„Wittkamp“, „Rod“ und „Blauer Müser“ – Flurlagen und Flurnamen	101
Vom „ewigenden Erbthausch“ und manchem Grenzkonflikt	105
„Holz zu Lande zu machen und auszuroden“ – die Wälder des Hofes	109
„Aus Wäldern, Feldern, Weiden, Gewässern und anderswoher“ – Produkte des Hofes	111
Ein Nachwort	120
Anhang:	
Anmerkungen und Quellenangaben	122
Urkunden-Anhang: Dokumente zum Niederschulten-Hof	126
Quellen- und Literaturverzeichnis, Bildnachweise	133
Übersicht: Die Bauern des Niederschulten-Hofes	136
Fundstellen: Andere Höfe und Kotten	136